Rede Anne-Katrin Vetter, Friedensrat Markgräflerland
anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung von Faschismus und Krieg
am 8. Mai 2025 an den Gräbern der Zwangsarbeiterkinder auf dem Alten Friedhof in Müllheim

Der 8. Mai symbolisiert offiziell das Ende des Nazi-Terrors.
Leider hat die rechte Gewalt aber nicht aufgehört. Auch in unserer Zeit werden die rechten Parteien und Gruppierungen verharmlost und immer wieder erfahren wir von rechter Gewalt, von Aufklärungsverzögerung rechter Verbrechen bis hin zu deren Vergessen, weil inzwischen zu viel Zeit vergangen ist, als dass man sich noch daran erinnert….
Das „nie wieder" muss eigentlich umbenannt werden in ein „die rechte Gewalt muss ein für alle mal aufhören".
Um dies zu fordern, stehen wir jedes Jahr am 8. Mai hier.
Neulich fand ich in einem Bericht im ARD die Information, dass 13 Millionen Menschen aus ihren europäischen Heimatländern verschleppt und von den Nazis als Zwangsarbeiter „eingesetzt" wurden. Eine ganz harmlose Bezeichnung für unglaublich harte Behandlungen!
Im Frühjahr 1945 waren es noch 8 Millionen Zwangsarbeiter.
Schon allein die Zahl dieser Menschen ist unvorstellbar. Ganz zu schweigen von ihrem Leiden!
Wieviele es wirklich waren, wird niemand sagen können. Über die Armen der Ärmsten, die entführt wurden von den Nazis, gab es vermutlich gar keine Aufzeichnungen. Zudem sind viele Unterlagen im Krieg verbrannt. Viele wurden von den Nazis absichtlich vernichtet. Und von den Kindern, die den Zwangsarbeiterinnen geboren wurden, ob jetzt von Landsleuten oder Nazis als Vätern, gibt es mit Sicherheit ebenfalls lückenhafte Informationen.
Auf jeden Fall wurden aus ganz Europa die Menschen ins Nazideutschland oder in die Konzentrationslager der Nazis geschleppt, um als billigstes Arbeitskraftpotenzial zu dienen.
Der Großteil dieser Menschen hatte seine Heimat im Osten.
Dem Teil Europas, in dem fast nur Menschen lebten, die dem Herrengedanken der Nazis nicht im geringsten entsprachen.
Daher mussten sie entweder sofort oder durch Arbeit vernichtet werden.
Während der Nazizeit und der Zwangsaufenthalte der Menschen aus Ost-Europa wurden kaum Unterlagen erstellt, es sei denn, es wurde wieder einmal festgehalten, dass ein Zwangsarbeiter mit einer Deutschen ein Verhältnis hatte. Dann wurde ihm, wenn überhaupt, ein kurzer Prozess gemacht und er wurde umgebracht. Ganz oft mussten seine Landsleute zuschauen. Als Abschreckung.
Es gibt Berichte darüber, dass manche Firmen oder Bauern diese Zwangsarbeiter eingermaßen gut behandelt hatten, aber dies war sicher **nicht** die Regel. Sie hatten kaum oder keine medizinische Versorgung, wurden schlechter untergebracht wie Vieh, erhielten viel zu wenig zu essen, aber dafür mussten sie sehr, sehr hart arbeiten.
Demenstprechend entbehrungsreich waren auch die Körper der Mütter, die schwanger waren. Schon im Mutterleib mussten sie Mangel erfahren, kurz nach ihrer Geburt dann erst recht.
Hätten nicht die französischen Besatzer Buch geführt über die Schicksale dieser Kinder in Müllheim, deren Namen hier auf den großen Platten stehen, wüssten wir nicht mal, dass es diese Kinderlein gab.
Stellvertretend für hunderttausende dieser Kinder gedenken wir ihrem Schicksal.
Margot Friedländer, eine der letzten noch lebenden Überlebenden des Holocaust, sagte neulich:
Ich will versuchen, euch klarzumachen:
was gewesen ist, dass wir das nicht mehr ändern können.

Ich will versuchen, euch klarzumachen, dass es aber an Euch ist, dass es **nicht wieder passieren darf**!
Ich verstehe nicht sehr viel von Politik.
Aber ich sage immer: So hat es damals auch angefangen.
Seid vorsichtig. **Macht es nicht**.
Respektiert Menschen, das ist doch das Wesentliche.
Der kürzlich verstorbene Holocaust-Überlebende polnische Journalist und Historiker Marian Turski erwähnte neulich in einem Interview:
Unsere Tage, die der Überlebenden, sind gezählt. Aber wir werden nicht verstummen, wenn Ihr, Ihr alle, nicht schweigt.
Für Herrn Turski war das elfte Gebot**: nicht gleichgültig zu sein**.